



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Schankstätten und Speisewirtschaften, Kaffeehäuser und Restaurants**

**Wagner, Heinrich**

**Darmstadt, 1904**

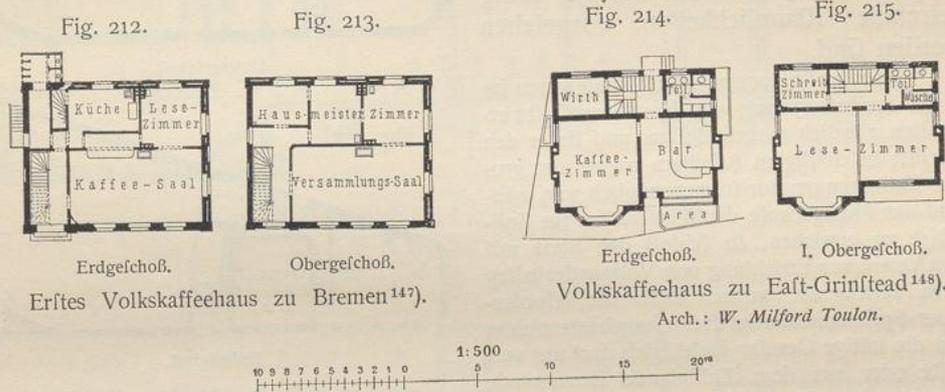
Drei Beispiele von Volkskaffeehäuser

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79183)

werden, der Anrichte (dem Schenkstisch) und meist einem Lese- oder Spielzimmer; bisweilen wird für Frauen ein besonderes Schenkzimmer vorgezogen. Die Küche in daselbe Gefchoß zu verlegen, ist mit Rücklicht auf Einfachheit und Bequemlichkeit des Betriebes zu empfehlen, indes nicht immer durchführbar. Im Obergefchoß werden meist Räume für Versammlungen, gefellige Unterhaltung, Lese- und Spielzimmer untergebracht; auch die Wohnung des Hausverwalters, Hausmeisters, Wirtes u. f. w. ist nicht selten daselbst zu finden. Ist noch ein weiteres Obergefchoß vorhanden, so ist die letztgedachte Wohnung dahin zu verlegen; auch werden die Stuben für das Dienstpersonal darin anzuordnen sein; bisweilen sind einige Logierzimmer vorgezogen worden. Das Kellergefchoß enthält manchmal die Küche, fast immer die Vorratsräume für dieselbe, Räume für Brennstoß, eine Waschküche u. f. w. In einem Londoner Kaffeehaus (*The Walmer castle, Maryleborne*) sind im Kellergefchoß Turn- und Spielgeräte aufgestellt.

Das über Einrichtung und Ausrüstung von Kaffeeküchen in Art. 129 (S. 115) bereits Gefagte hat auch hier Anwendung zu finden, wenn auch mit Rücklicht auf den vorliegenden Zweck Vereinfachungen am Platze sein werden.



α) Erftes Volkskaffeehaus zu Bremen. Diese in der westlichen Vorstadt gelegene, in Backsteinrohbau ausgeführte Kaffeefchenke enthält außer dem durch Fig. 212 u. 213<sup>147)</sup> veranschaulichten Erd- und Obergefchoß noch ein Keller- und Dachgefchoß. Verteilung und Verwendung der Räume im Erd- und Obergefchoß sind aus den Grundrissen ohne weiteres ersichtlich. Im Kaffeesaal sind angefrischene Holztische und Wiener Rohmöbel in tadellos sauberer Haltung aufgestellt; aus der Küche führt eine besondere kleine Laufftreppe zur Wohnung des Hausmeisters; dieselbe ist nach dem Kellergefchoß fortgesetzt. In letzterem befinden sich unter dem Kaffeesaal die Vorrats- und der Torfkeller, unter der Küche die Waschküche, unter dem Lesezimmer die Plättstube. Das Dachgefchoß ist zum größten Teil als Bodenraum ausgebildet; nur zwei Logierzimmer machen eine Ausnahme.

β) Volkskaffeehaus zu East-Grinftoad (Fig. 214 u. 215<sup>148)</sup>. Dasselbe wurde im Jahre 1880 von *Mrs. Oswald Smith* in der Ablicht errichtet, die Wohlfahrt der Arbeiterbevölkerung zu fördern; daselbe ist so gelegen, daß es auf dem Wege von der Eisenbahnstation nach dem Orte von verschiedenen Punkten aus gefehen wird. Im Kellergefchoß sind Koch- und Spülküche, Vorratskammern, Brennstoßraum u. f. w. gelegen. Das Erdgefchoß enthält nach vorn die von der Straße zugängliche *Bar*, welche mit der im Untergefchoß gelegenen, durch einen Lichtgraben (*Area*) erhaltenen Küche durch einen Aufzug und ein Sprachrohr in Verbindung gebracht ist, und daran stoßend das Kaffeezimmer; nach rückwärts ist ein Privatzimmer des Wirtes verlegt, neben dem sich Waschtischeinrichtungen, Abort und Piffoir befinden. Im I. Obergefchoß liegen nach der Straße zu zwei Lesezimmer, die durch eine bewegliche Wand getrennt sind; letztere

<sup>147)</sup> Nach den von Herrn *J. Schröder* in Bremen freundlichst mitgetheilten Plänen.

<sup>148)</sup> Nach: *Building news*, Bd. 38, S. 308.

185.  
Drei  
Beispiele  
von Volks-  
kaffeehäusern.

wird entfernt, sobald größere Versammlungen abgehalten werden. Die rückwärtige Partie wird von einem Schreibzimmer, einer Leinenkammer, einem Wafchraum und einem Abort eingenommen. Im II. Obergeschoß befinden sich die Schlafzimmer des Wirtes, der Bediensteten, 4 Logierzimmer für einzelne Männer, Badezimmer, Abort u. f. w. Das ganze Gebäude enthält eine Kalt- und Warmwasserleitung und ist sorgfältig gelüftet.

γ) Kaffeepalast und Arbeiterhalle (*Coffee palace and workmen's hall*) zu Kenal Green<sup>149)</sup>. Um an dieser Stelle auch ein Beispiel für eine größere Anlage mit Versammlungsraum (*Hall*) u. f. w. zu geben, wurde das in Fig. 216 bis 218 dargestellte Gebäude aufgenommen, welches der Arbeiterbevölkerung von Kenal Green und Umgebung in den Mußestunden einen angenehmen Aufenthalt darbieten soll. Die Verteilung der Räume in den einzelnen Geschossen ist aus den Grundrissen ohne weiteres ersichtlich; die *Bar* hat drei Eingänge, die obere Halle zwei Eingänge von der Straße aus. Für die Wirtschaftsgelasse ist ein besonderer Raum vorhanden.

186.  
Volks-  
Speise- und  
Kaffeehallen.

An manchen Orten, namentlich in Hamburg, sind Bauten errichtet worden, welche Volksküchen und Kaffeehallen zugleich sind, und zwar nicht etwa in dem Sinne, daß ein und derselbe Saal beiden Zwecken zu dienen hat, sondern in der Weise, daß für letztere völlig getrennte Räumlichkeiten vorgesehen worden sind.

Nach vollzogenem Zollanschluß waren im neuen Freihafengebiet von Hamburg Gastwirtschaften gänzlich ausgeschlossen, und da es den daselbst beschäftigten Arbeitern wegen der großen Entfernungen nur schwer möglich war, während der Mittagspause die Wirtschaften im Zollgebiet zu erreichen, so schloß der Staat mit dem Verein zur Errichtung von Volkskaffeehallen einen Vertrag ab, wonach dieser die erforderlichen Speiseanstalten im Freihafengebiet errichtet und die nötige Gewähr bietet, daß dort nur verzollte oder aus dem Zolllande herrührende Waren verbraucht werden. Den Platz und das Baukapital gab der Staat her; der Verein verzinst das Kapital in Form einer jährlichen Miete und führte die Bauten unter staatlicher Überwachung aus<sup>150)</sup>.

187.  
Zwei  
Beispiele.

α) Als einschlägiges Beispiel ist in Fig. 219 bis 221<sup>151)</sup> die auf dem Kleinen Grasbrook zu Hamburg gelegene Speise- und Kaffeehalle, welche 1888 nach den Plänen von *Hallier & Fitzchen* ausgeführt worden ist, mitgeteilt.

Neben der Kaffeehalle wurden drei voneinander getrennte Speisefäle vorgesehen, da man die Möglichkeit, gewisse Gruppen von Arbeitern für sich unterzubringen, sichern wollte. Die Kaffeehalle steht den ganzen Tag der Benutzung offen, während die Speisefäle nur bei dem starken Andrang am Mittag benutzt werden. Weiters wurde für getrennte kleinere Säle für Frauen, Meister u. f. w. geforgt. Vor allem kam es darauf an, neben einer großen Zugänglichkeit der Speise- und Kaffeeäle eine rasche Bedienung möglichst unmittelbar von der inmitten der ganzen Anlage anzuordnenden Küche aus zu ermöglichen. Da die Arbeiter sich das Mittagessen von den Ausgaben selbst zu holen haben, so wurde ein Markenverkauf eingeführt; zu diesem Ende sind an den Eingängen Kaffen angeordnet.

<sup>149)</sup> Nach: *Building news*, Bd. 39, S. 210.

<sup>150)</sup> Nach: Hamburg und seine Bauten u. f. w. Hamburg 1890. S. 208.

<sup>151)</sup> Nach den von den Herren Architekten *Hallier & Fitzchen* zu Hamburg freundlichst zur Verfügung gestellten Plänen.

Fig. 216.



Fig. 217.

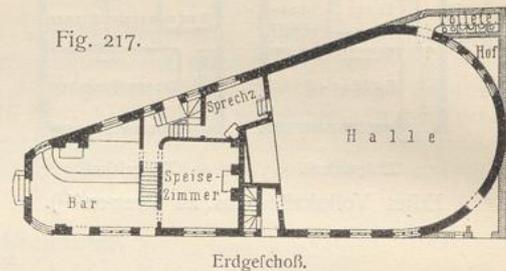
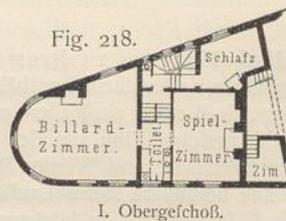


Fig. 218.



Kaffee-Palast  
und  
Arbeiterhalle zu  
Kenal Green<sup>149)</sup>.  
1/1000 w. Gr.  
Arch.: *Boucher*.

I. Obergeschoß.